

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 02.09.2012 / 10.00 Uhr

Unter Gottes Schutzschirm

von Pastor Andy Mertin ©

Predigttext: „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt, der bleibt unter dem Schatten des Allmächtigen. Ich sage zu dem HERRN: Meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, auf den ich traue! Ja, er wird dich retten vor der Schlinge des Vogelstellers und vor der verderblichen Pest; er wird dich mit seinen Fittichen decken, und unter seinen Flügeln wirst du dich bergen; seine Treue ist Schirm und Schild. Du brauchst dich nicht zu fürchten vor dem Schrecken der Nacht, vor dem Pfeil, der bei Tag fliegt, vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am Mittag verderbt. Ob tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen; ja, mit eigenen Augen wirst du es sehen und zuschauen, wie den Gottlosen vergolten wird. Denn du sprichst: Der HERR ist meine Zuversicht! Den Höchsten hast du zu deiner Zuflucht gemacht; kein Unglück wird dir zustoßen und keine Plage zu deinem Zelt sich nahen. Denn er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen. Auf den Händen werden sie dich tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt. Auf den Löwen und die Otter wirst du den Fuß setzen, wirst den Junglöwen und den Drachen zertreten. Weil er sich an mich klammert, darum will ich ihn erretten; ich will ihn beschützen, weil er meinen Namen kennt. Ruft er mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not, ich will ihn befreien und zu Ehren bringen. Ich will ihn sättigen mit langem Leben und ihn schauen lassen mein Heil!“
(Psalm 91)

In den letzten Monaten war die Euro- und Schuldenkrise das Thema schlechthin, und ein wichtiges Stichwort war dabei immer wieder der sogenannte Euro-Rettungsschirm. Damit bezeichnet man die Gesamtheit der Maßnahmen der Europäischen Union und der Mitgliedstaaten der Euro-Zone, die dazu dienen soll, „die finanzielle Stabilität im gesamten Euro-Währungsgebiet zu sichern“. Ob dieser Rettungsschirm wirklich den erhofften Schutz und die Rettung bringt, ist bei einem prognostizierten „heißen Herbst“ fraglich, und auch Schutz- und Rettungsschirme in anderen Bereichen dieser Welt bieten letztlich keine absolute Sicherheit. Alle sind löchrig und unstabil – wie vor einiger Zeit mein Regenschirm, der mir bereits bei einer kleinen Windböe um die Ohren

flog und ohne den ich ab da im Regen stand. Einen wirklichen Ort der Geborgenheit, der Zuflucht und des Schutzes in größter Gefahr finden wir nur bei Gott, wie es der Psalmist hier in ausdrucksstarken Worten ausführt.

Vermutlich war der Schreiber des Psalms Mose, der auch den vorhergehenden Psalm 90 verfasste und genügend Grund hatte, Gott aufgrund Seines Schutzes und Seiner außergewöhnlichen Hilfe zu loben. Denken wir dabei nur an den dramatischen Auszug Israels aus der Sklaverei in Ägypten. Aber der Schutzschirm Gottes gilt auch uns heute ganz persönlich, die wir uns in unterschiedlichen Herausforderungen und Gefahren befinden. Wir wollen uns von diesem Lied trösten und ermutigen lassen.

Allerdings bedeutet dieser Psalm nicht, dass im Leben eines Gläubigen immer alles glatt läuft und man niemals Probleme und Nöte hat. Natürlich erleben Christen ebenfalls Leid. Aber wir brauchen uns niemals zu fürchten, weil Gott bei uns ist und nur das zulässt, was Er in Seinem souveränen Plan für uns vorgesehen hat, wobei uns das alles zum Besten dienen muss (Römer 8,28).

I. ZUVERSICHT DURCH GOTTVERTRAUEN

„*Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt, der bleibt unter dem Schatten des Allmächtigen. Ich sage zu dem HERRN: Meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, auf den ich traue!*“ (V.1-2). Was ist das für ein Mensch, der unter dem Schutzschirm Gottes sitzt bzw. wohnt, wie es andere Übersetzungen ausdrücken? Hier spricht jemand mit großer Zuversicht, weil er Gott persönlich erfahren hat und Ihn kennt. Sein Vertrauen gilt nicht sich selbst oder anderen Menschen, sondern alleine dem lebendigen Gott, dessen Nähe er sucht.

Dieser Psalm mit seinen großartigen Verheißungen gilt also nur den Menschen, die sich auch wirklich selbst unter dem Schutzschirm Gottes befinden. Es nützt dir nichts, wenn deine Eltern oder deine Kinder dir davon erzählen. Du hast nicht automatisch dieses besondere Privileg, weil du Mitglied einer Kirche oder Gemeinde bist oder dich Christ nennst, sondern es kommt auf dein Herz, auf dein Verhältnis zu Gott an.

Das heißt nicht, dass jemand ausgeschlossen ist, denn alle Menschen sind eingeladen, zu Gott zu kommen und Ihm ihr Leben anzuvertrauen und auch Seinen Schutz zu erfahren. Jesus sagt: „*Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen*“ (Johannes 6,37). Zu Jesus zu kommen, den Schutzschirm Gottes zu genießen, heißt, an Ihn als den Retter zu glauben und Seinem Erlösungswerk am Kreuz zu vertrauen.

Durch die Sünde sind alle Menschen von Gott getrennt und stehen unter Seinem Zorn (Johannes 3,36). Sie sind zunächst einmal Feinde Gottes und sind somit keineswegs unter Seinem besonderen Schutz, ganz im Gegenteil. Doch gibt es dafür einen Ausweg, denn Jesus, der Sohn Gottes, hat den Weg zu

Seinem Vater geebnet und die trennende Sünde auf sich genommen und dafür dessen gerechte Strafe ertragen. Er starb für Sünder am Kreuz, und allein durch den Glauben an Ihn wird uns die Gerechtigkeit, die Jesus am Kreuz erworben hat, zugerechnet. Wer an den Sohn glaubt, der ist gerettet und der Schutzschirm Gottes bewahrt ihn vor dem gerechten Gericht des Allmächtigen.

Sogenannte Smokejumper – Feuerwehrleute, die insbesondere bei Waldbränden mit dem Fallschirm in Gefahrenherde abspringen, um dann das Feuer zu bekämpfen – waren bei einem ihrer Einsätze plötzlich von den Flammen eingeschlossen worden und es gab keine Hoffnung auf Rettung. Letztlich konnten sie nur ein Gegenfeuer retten. So brannten sie also gezielt eine Waldfläche ab und flüchteten sich dann genau in diese Zone. Als die gefährliche Feuerwalze sie schließlich erreichte, brach diese in sich zusammen und das Feuer nahm einen Weg um die Männer herum, denn auf ihrer Fläche war nichts Brennbares mehr vorhanden – die Feuerwehrleute waren gerettet.

Das Kreuz ist der Ort, an dem das Feuer des göttlichen Zorns bereits gebrannt hat. Nur wenn wir uns dorthin flüchten, kann uns nichts mehr geschehen. Ansonsten ruht auf jedem Menschen aufgrund seiner Sünde der Zorn Gottes. Aber im Schatten des Allmächtigen, wie es hier heißt, kann uns die Hitze nichts mehr anhaben, unter dem Schutzschirm Gottes sind wir sicher. Und so können wir Gott gar nicht genug für das Kreuz danken!

Gottes Schutzschirm gilt uns dann aber auch ganz generell für alle Gefahren des Lebens. In Seiner Nähe, in Seiner Gegenwart kann uns nichts geschehen, was Gott nicht zulässt. Es ist der beste und sicherste Platz der Welt, wenn wir ganz nah bei Ihm sind. Dies ist auch für Gläubige ein nachdenkenswerter Punkt. Sind wir so eng mit Jesus verbunden? Sitzen wir unter Seinem Schirm oder haben wir uns von Ihm entfernt und pflegen ein distanzierteres Verhältnis zu Gott? Auf diese Weise betrüben wir den Heiligen Geist und kommen auch nicht so in den Genuss der Segnungen. Wohnen wir wirklich bei Gott in Seinem Haus oder gehen wir nur hin und wieder zu Ihm? Nicht wenige kommen nur

in Zeiten der Not zu Gott, gehen sonst aber ihre eigenen Wege. Wenn wir unter dem Schatten des Allmächtigen sind, befinden wir uns ganz dicht bei Gott, und je enger unsere Gemeinschaft mit Ihm ist, desto zuversichtlicher können wir sein.

Wie bereits gesagt ist der Psalm kein Trostwort einfach so für jeden Menschen, sondern nur für die, die wirklich zu Gottes Volk gehören. Der Autor redet deshalb nicht in allgemeiner pauschaler Weise über Gottes Schutz, sondern wendet sich hier ganz persönlich und direkt an seinen Herrn, betet Ihn an und bekennt Ihn in dreifacher Weise als: meine Zuflucht, meine Burg und mein Gott. Gottes Hilfe und Schutz ist für ihn keine vage Vermutung, sondern eine feste, sichere Zuversicht. Es geht ihm wie kleinen Kindern, die voller Angst zu ihrer Mama oder dem Papa fliehen und sich dort in die Arme werfen und wissen: Jetzt bin ich sicher!

Der Psalmist weiß, dass sein Gott wie eine Burg ist, in die man sich flüchten kann, wie dies Menschen in früheren Zeiten getan haben, wenn Gefahr durch Feinde drohte. Kein Feind kann eindringen, denn es ist eine sichere, uneinnehmbare Festung! Sein Vertrauen ruht deshalb einzig und allein auf dem lebendigen Gott, der sein Schutzschirm ist. So sollte es auch bei uns sein und wir wollen in den verschiedenen Herausforderungen des Lebens lernen, Gott immer mehr zu vertrauen. Dieser Psalm ermutigt uns sehr dazu! Der lebendige, allmächtige Gott ist unser Schutzschirm.

II. GEBORGEN TROTZ VIELER GEFAHREN

Auf die Gläubigen lauern viele Gefahren, wie die folgende Aufzählung deutlich macht. Aber wir sehen ebenfalls, wie umfassend Gottes Schutzschirm ist, unter dem wir uns geborgen wissen dürfen. Der Psalmist wendet sich nun aufgrund seiner eigenen Erfahrungen ermutigend an uns und sagt: *„Ja, er wird dich retten vor der Schlinge des Vogelstellers und vor der verderblichen Pest; er wird dich mit seinen Fittichen decken, und unter seinen Flügeln wirst du dich bergen; seine Treue ist Schirm und Schild. Du brauchst dich nicht zu fürchten vor dem Schrecken der Nacht, vor dem Pfeil, der bei*

Tag fliegt, vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am Mittag verderbt. Ob tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen; ja, mit eigenen Augen wirst du es sehen und zuschauen, wie den Gottlosen vergolten wird. Denn du sprichst: Der HERR ist meine Zuversicht! Den Höchsten hast du zu deiner Zuflucht gemacht; kein Unglück wird dir zustoßen und keine Plage zu deinem Zelt sich nahen“ (V.3-10).

Wir sehen hier die unterschiedlichen Herausforderungen, die das gesamte Leben eines Christen betreffen können. Ob in der Nacht oder am Tag, ob ganz offensichtlich oder aus dem Hinterhalt und versteckt. Auf welche Weise auch immer – alle Arten von Gefahren werden hier angesprochen, ohne dass der Psalmist näher auf sie eingeht. Ganz sicher finden wir uns aber darin wieder, denn auch unser Leben ist immer wieder von Schwierigkeiten gekennzeichnet. Vielleicht befindest du dich gerade jetzt in einer besonderen Krankheitsnot und die Sorgen um deine Gesundheit plagen dich, ja vielleicht sogar Todesängste. Oder du hast Beziehungsprobleme in deiner Ehe oder Familie. Andere haben mit Mobbing auf der Arbeitsstelle zu tun, oder es droht gar der Verlust deines Arbeitsplatzes.

Bei dem Ausdruck „Vogelsteller“, der seine Schlingen auslegt, werden wir auch an geistliche Angriffe und Anfechtungen unterschiedlicher Art erinnert. Satan ist der größte Fallensteller und attackiert das Volk Gottes, wo er nur kann (Epheser 6,11-12). Im Übrigen benutzte er genau diesen Psalm, um Jesus bei der Versuchung in der Wüste auf besondere Weise zu attackieren. Als er mit Ihm auf dem Dach des Tempels stand, forderte er Jesus auf, sich hinunterzustürzen und sich dann von Seinen Engeln tragen zu lassen, um damit die Verheißung aus Psalm 91 zu testen. Doch Jesus widerstand Satan mit den passenden Worten: *„Wiederum steht geschrieben: Du sollst den Herrn deinen Gott nicht versuchen“ (Matthäus 4,7).*

Für mich und meine Kinder war es einmal ein schlimmes Bild, als wir in einem Garten eine ganze Reihe unterschiedlicher Singvögel in einem Netz gefangen sahen, die ver-

zweifelt loszukommen suchten, sich aber nur noch mehr in den Maschen des Netzes verfangen. Einige waren sogar schon tot. Für uns war es dann eine große Freude, die noch Lebenden aus dem Netz zu befreien und zu sehen, wie sie freudig davonflogen. Wir können sicher sein, dass Gott sich noch viel mehr um Seine geliebten Kinder sorgt, als wir uns über gefangene Vögel sorgten. Er bewahrt und wird uns auch gerade vor den listigen Angriffen des Fallenstellers schützen. Unser Gott ist stärker als alle finsternen Mächte und schirmt uns ab, sodass uns der Widersacher nicht antasten kann.

Wenn du aber in einem Netz des Fallenstellers gefangen bist und frei werden möchtest, dann darfst du voller Vertrauen zu Jesus kommen und Ihn um Hilfe bitten. Er soll auch dein Retter und Beschützer sein! Egal, welche Gefahr auch droht, der Psalmist ruft Kindern Gottes zu: *„Du brauchst dich nicht zu fürchten!“* Vielmehr dürfen wir zuversichtlich sein in dem Wissen, dass unser Herr unsere Zuflucht ist und uns zur Seite steht und wir in Ihm rundum beschützt und geborgen sind.

Gott bewahrt und hilft, auch wenn es, wie eingangs gesagt, kein Automatismus ist, denn auch Christen erleben bisweilen viel Leid. Aber in erster Linie dürfen wir wissen, dass Gott stets die Kontrolle über alles hat und nur das geschieht, was Seinem souveränen Plan entspricht. Wir verlieren kein Haar ohne Seinen Willen! Alle unsere Haare hat Er gezählt! (Matthäus 10,30) Gott erspart uns nicht immer die schwierigen Situationen, aber Er führt und leitet uns sicher hindurch, und wir dürfen uns trotz mancher Gefahr und Herausforderung allezeit in unserem Gott geborgen wissen, egal wie die Umstände auch sind.

Der Psalmist gebraucht dafür ein sehr einprägsames Bild aus der Tierwelt, welches sich wie ein roter Faden durch den ganzen Psalm zieht. Er vergleicht Gott mit einer Henne, die unter ihren Flügeln ihre kleinen, schwachen Küken schützt und verbirgt. *„Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und unter seinen Flügeln wirst du dich bergen; seine Treue ist Schirm und Schild.“* Wir finden Schutz unter Gottes starken Flügeln. Er beschützt uns vor Feinden, so wie eine Hen-

ne ihre Jungen vor Raubvögeln, Mardern oder Schlangen verteidigt. Sie ist sogar bereit, für ihre Küken ihr Leben zu lassen.

Es gibt dazu eine sehr rührende Geschichte. Nach dem Brand einer Scheune auf einem Bauernhof fand man eine tote Henne, die im Gegensatz zu den anderen Hennen nicht mehr vor dem Feuer geflüchtet war. Das jedoch hatte einen bestimmten Grund, denn sie blieb zurück, um ihre Küken zu schützen. Diese fand man nämlich unter den schützenden Flügeln der toten Henne. Dort hatten die Jungen das Feuer wie durch ein Wunder überlebt. Die Geschichte spricht für sich, und wir danken unserem Herrn, dass Er für uns Sein Leben am Kreuz gegeben hat, damit wir das Leben haben.

Gott ist treu, selbst wenn wir untreu sind. Er verlässt uns niemals, ist immer für uns da! Diese einzigartige Treue Gottes zu Seinen Kindern ist für uns Schirm und auch Schild. Es gibt keinen besseren Platz der Geborgenheit, als bei Gott zu sein, auch wenn es um uns herum stürmt und tobt und wenn Feinde lauern. Die Bibel sagt: *„Ist Gott für uns, wer kann gegen uns sein?“* (Römer 8,31).

III. RETTUNG IST GARANTIERT

„Denn er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen. Auf den Händen werden sie dich tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt. Auf den Löwen und die Otter wirst du den Fuß setzen, wirst den Junglöwen und den Drachen zertreten“ (V.11-13).

Dieses „denn“ ist die Begründung, auf welche Weise Gottes Hilfe, Bewahrung und Hindurchtragen durch die verschiedenen Nöte des Lebens immer wieder erfolgt. Es war ja bereits vom Schutz- und Rettungsschild, der die Kinder Gottes bewahrt und einhüllt, die Rede. Dann wurde gerade auch der Schutzschild erwähnt, der wie eine Wand zwischen uns und den Gefahren steht und uns ebenfalls schützt. Und nun kommt als Drittes noch der Einsatz der Engel zur Sprache.

In der Bibel ist über 350-mal von Engeln die Rede, wobei sie alles andere als kleine, süße, pausbäckige Knaben mit goldenen Locken-

köpfchen sind, so wie sie zur Weihnachtszeit gerne dargestellt werden und einst in der DDR als „Jahresendflügelfigur“ bezeichnet wurden. Nein, wir haben es dabei mit großen, mächtigen, starken Kämpfern und Boten Gottes zu tun, die oft in einem besonderen Lichtglanz erscheinen. *„Von den Engeln zwar sagt er: „Er macht seine Engel zu Winden und seine Diener zu Feuerflammen“ (Hebräer 1,7).*

Engel treten nicht nur bei den entscheidenden Eckdaten der Heilsgeschichte in Erscheinung, sondern werden von Gott insbesondere Seinen Kindern zur Hilfe schickt. Die Bibel sagt: *„Sind sie nicht alle dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, welche das Heil ererben sollen?“ (Hebräer 1,14).* In der Regel nehmen wir sie nicht wahr, denn es heißt auch, dass wir ohne unser Wissen schon Engelbegegnungen hatten und sie bei uns möglicherweise zu Gast waren (Hebräer 13,2).

In unserem Text ist nun nicht von einem einzelnen Schutzengel die Rede, sondern ganze Engelheerscharen umgeben die Heiligen Gottes. Prominente müssen viel Geld für Bodyguards ausgeben, und ob die ihren Job dann immer gut ausführen, sei mal dahingestellt. Aber wir können sicher sein, dass die Diener des Himmels die Befehle Gottes ganz genau befolgen und uns kein Haar gekrümmt wird.

Im Notfall eilt uns sogar eine ganze Armee des Himmels zur Hilfe, wie uns eine Geschichte des Propheten Elisa zeigt, der von feindlichen Soldaten attackiert wurde. Seinem ängstlichen Diener sagte Elisa: *„Fürchte dich nicht! Denn die, welche bei uns sind, sind zahlreicher als die, welche bei ihnen sind. Und Elisa betete und sprach: HERR, öffne ihm doch die Augen, damit er sieht! Da öffnete der HERR dem Knecht die Augen, sodass er sah. Und siehe, der Berg war voll feuriger Rosse und Streitwagen rings um Elisa her“ (2. Könige 6,15-17).* Als dem Diener die Augen aufgingen, sah er um sich herum eine ganze Armee von feurigen Engelwesen, gegen die die feindliche Streitmacht der Aramäer geradezu lächerlich wirkte, und Gott schenkte Seinen Kindern eine großartige Rettung.

Beten wir doch auch um geöffnete geistliche Augen, sodass uns Gottes Macht bewusst wird und wir tiefer blicken und sehen, was sich um uns herum wirklich abspielt. Da sind Engel Gottes, die um uns und bei uns sind und uns vor Gefahren bewahren und unseren Weg ebnen, sodass weder „Löwen“, „Schlangen“ noch „Drachen“ uns etwas anhaben können, was immer wir darunter verstehen wollen. Sind da scheinbar übermächtige Gegner, die dich bedrohen und dir das Leben schwer machen? Habe keine Angst, durch Gottes Hilfe stehst du über ihnen. Gott hat dir Seine Engel zur Hilfe gesandt.

Vielleicht war das gerade neulich der Fall, als du auf Autobahn fast einen Unfall hattest oder als du vor ein paar Tagen von der Leiter fielst und dir so gut wie nichts passiert ist. Oder sie verteidigen dich, wenn Mächte der Finsternis dir zu nahe kommen. Sie sind bei schwierigen Geschäftsverhandlungen dabei, umgeben dich im Krankenzimmer oder begleiten dich auf deinen Reisen. Sie sind immer und überall bei dir und schützen dich, so wie Gott es ihnen aufgetragen hat.

Der englische Prediger Spurgeon schrieb: *„In den Dienstanweisungen der himmlischen Heerscharen steht vermerkt, dass sie besonders auf diejenigen Menschen achten sollen, die ihre Zuflucht in Gott suchen.“* Gott hat uns Seinen Schutz und die Rettung garantiert! Wir brauchen keine Angst zu haben, dass dieser Schutz löchrig wird oder auf einmal nicht mehr gilt, weil die Laufzeit des Vertrages abgelaufen ist. Als Seine Kinder haben wir eine ewige Sicherheit!

In den letzten Zeilen des Psalms stellt dies unser Herr ganz persönlich noch einmal deutlich heraus: *„Weil er sich an mich klammert, darum will ich ihn erretten; ich will ihn beschützen, weil er meinen Namen kennt. Ruft er mich an, so will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not, ich will ihn befreien und zu Ehren bringen. Ich will ihn sättigen mit langem Leben und ihn schauen lassen mein Heil!“* Wo suchst du deinen Schutz, deine Hilfe für dein Leben? Klammerst du dich an vergängliche Dinge? Vielleicht hast du bisher versucht, dein Leben alleine zu meistern, hast aber festgestellt, dass du so schutzlos warst.

Der Schreiber dieses Liedes hat sich an nichts anderes geklammert als an seinen Gott, weil er wusste, dass nur Er ihm wirklich helfen und ihn beschützen konnte. Dieser Gott war ihm nicht unbekannt. Er stand mit Ihm in einer engen, vertrauten Beziehung. Er kannte Gott bei Namen! Du darfst heute auch voller Vertrauen zu Jesus kommen, Ihn bei Seinem Namen anrufen und dich in deiner Not an Ihn klammern. Er hat Sein Leben für dich am Kreuz gegeben, damit du gerettet wirst. Die Bibel sagt: „*Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden!*“ (Römer 10,13).

Wenn du zu Jesus gehörst, wenn du ein Kind Gottes bist, dann darfst du sicher sein, dass Er dich beschützt, dass Er dein Rufen hört und dich rettet. Ja, du wirst ein erfülltes Leben haben. Und an dem Tag, den der Herr bestimmt hat, wirst du voller Freude nach Hause gehen in deine wirkliche Heimat und wirst in der Herrlichkeit des Himmels Gott sehen. Er wird dich in Seine Arme schließen, und du wirst für immer bei Ihm geborgen sein.

Gott garantiert: „*Ich will ihn sättigen mit langem Leben und ihn schauen lassen mein Heil!*“ Wer ein Kind Gottes ist und dadurch unter Seinem Schutzschirm wohnt, der darf wissen, dass er dort nicht nur in seinem Leben einen sicheren Ort hat, sondern dass er für die Ewigkeit in Gott geborgen ist, denn nichts und niemand wird ihn scheiden können von der Liebe Gottes (Römer 8,38-39) und ihn aus Seiner Hand reißen können (Johannes 10,30).

Es gibt eine bekannte Biografie bzw. ein Tagebuch mit dem Titel „Im Schatten des Allmächtigen“, passend zu unserem Psalm. Geschrieben hat es Elisabeth bzw. Jim Elliot, der schon als Kind zu Jesus kam und nur einen sehnlichen Wunsch hatte, nämlich Gott in der Mission zu dienen. Sein Weg führte ihn schließlich nach Ecuador zu einem der gefährlichsten Indianerstämme, den

Aucas. Sie wollte er mit dem Evangelium erreichen. So bereitete er sich lange und ausführlich darauf vor, wobei er sich stets in seinem Gott unter Seinem Schutzschirm, Seinem Schatten geborgen wusste. Die ersten direkten Kontaktversuche wurden in der Nähe eines Flusses unternommen. Doch bei einem der ersten Treffen wurden Jim Elliot und seine 4 Freunde durch Speere der Aucas getötet. Ist der Psalm 91 deshalb hinfällig? Hat Gottes Schutzschirm versagt? Auf den ersten Blick schien der Märtyrer-Tod dieser fünf Missionare sinnlos. Aber Gott macht keine Fehler und Seine Pläne sind vollkommen und gut. Sein Schutzschirm bietet absolute Sicherheit, aber Gottes Gedanken sind höher als unsere Gedanken und Seine Pläne entsprechen nicht immer den unseren. Aber es geschieht immer nur das, was Er vorgesehen hat!

Für Gott war es kein Unfall, kein Versagen, sondern es war Sein ausdrücklicher Wille, diese 5 Männer auf diese Weise zu sich nach Hause zu holen. Er hatte stattdessen die Frau von Jim Elliot, Elisabeth, dazu ausersehen, die Missionstätigkeit bei den Aucas im großen Segen fortzusetzen. Viele der früheren Mörder von Jim Elliot bekehrten sich und fanden Vergebung. Das hingebungsvolle Leben von Jim und sein früher Tod waren nicht umsonst. Obwohl Jim Elliot mit 28 Jahren starb, trug sein Leben reiche Frucht und hat Generationen von jungen Christen weltweit motiviert, ihr Leben ganz für Christus hinzugeben und Ihm völlig zu vertrauen.

Bei unserem Herrn sind wir unter Seinem Schutzschirm sicher und geborgen – wir brauchen keine Angst zu haben. Gott sorgt für uns! Und gemeinsam bekennen wir: „*Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt, der bleibt unter dem Schatten des Allmächtigen. Ich sage zu dem HERRN: Meine Zuflucht und meine Burg, mein Gott, auf den ich traue!*“ Amen!